

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebelspalter!

In einer Zürcher Zeitung steht in einem Bericht über die Käse-Union folgender Satz:

„Die Käseverkaufspreise im Inland bringen auch heute der Käse-Union monatlich einen Verlust von 160,000 bis 180,000 Franken.“

Dem christlichen Grundsatz der Nächstenliebe entsprechend habe ich nun aufgehört, Schweizerkäse zu essen und begrüße mich damit, daß ich Gorgonzola und Edamerkäse vertilge, denn ich erbleiche bei dem Gedanken, daß ich durch mein Schweizerkäse-Vertilgen der Käse-Union Schaden zufügen könne. Zu wünschen ist nur, daß einmal eine seriöse Zeitung, wie der Nebelspalter, einen Aufruf an alle edeldenkenden Menschen erläßt, in dem Sinne, daß sie endlich einmal aufhören, Schweizerkäse zu essen, um so die Käse-Union vor weiterem Schaden zu bewahren. ff.

*

In einer Luzerner Zeitung lese ich folgenden Satz: „Künstlerische Neujahrsgrüße schickt uns von der Luzerner Künstlerkolonie Herr Leichenlehrer Ulrich Gutersohn.“

Lang habe ich studiert, was es wohl für eine Bewandtnis mit diesem neuen Beruf haben könnte. Ob er wohl den Abwehrkampf gegen die Würmer lehrt, oder ob er den Leichen den himmlischen Foxtrott einrichtet? Vielleicht ist es aber nur ein Sports-Lehrer, der den Leichen Unterricht gibt, über die idealen Ziele und die hehren Bestrebungen der himmlischen Sportarten. Oder ist der Leichenlehrer dazu da, die geplagten Menschen zu lehren, wie man eine Leiche wird?

Könntest du mir vielleicht über die Aussichten und die Verdienstmöglichkeiten in diesem Beruf etwas mitteilen, oder glaubst du, es wäre besser, ich würde eine „Kleine Anfrage“ an den Bundesrat richten, mit dem üblichen Inhalt: „Ist dem Bundesrat bekannt und was gedenkt er dagegen zu tun...?“

*

An einen Nörgler

Und wäre unser bußlicher Planet
Ein Gugelhupf, so tät
Ich klauen d'raus vorerst mal die'
Und gäbe dann die Reste, [Rosinen,
Mit königlicher Geste,
Herr Nörgler — Ihnen! x. m. v. Bissell

*

Unangenehme Kritik

Arzt (zu seiner Tochter): „Hast du dem jungen Manne gesagt, daß ich nicht viel von ihm halte?“

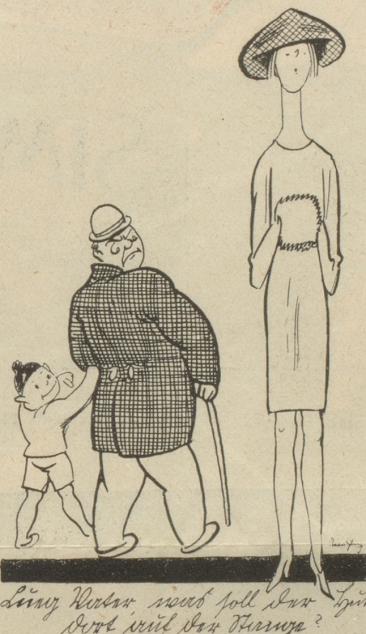
Tochter: „Es hat gar keinen Eindruck auf ihn gemacht. Er sagte, das wäre nicht die erste falsche Diagnose, die du gestellt hättest.“ Mimos

Steppennacht

Der Schlitten saust auf jungfräulichem Weg,
Die Nacht zerreißt der Schellen raschelnd Klingen,
Die Brauen jagen auf verdecktem Steg,
Um mich ins traute Nest zurückzubringen.
Da huscht's heran auf unhörbarem Tritt,
Die ferne Dorfuhre wimmert bang ihr „zwölfe“,
Es jagt mit uns, mit dem Gefährt mit,
Die Gäule stuzen, schlagen . . . Wölfe.
Ein jäher Fluch entringt den Lippen sich,
Und näher, näher dringt der wilde Haufen,
Und eine Frage bümmt sich furchterlich . . .
„Wer läßt die Hunde ohne Maulkorb laufen?“

A. M. Ballas

Chrüsi-Müsi I



Romanze

Lieb' ist eine Himmelsmacht,
Selbst bei den Rumänen,
Wo der Kronprinz stillt sogar
Gern des Herzens Schnen.
Liebe von Zigeunern stammt,
Folgt dem Wandertriebe,
Und man wechselt hie und da
„Gegenstand“ der Liebe.

Schönstes Fräulein Bukarest's
Liebte man fanatisch,
Führte sie auch zum Altar,
Doch nur — morganatisch.
Als man die Prinzessin sah,
„Königlich Geblüte“,
Trat man in den Chestard,
Diesmal „erster Güte“.

Mit der schönen Jüdin kam
Dann die Schlafkantate:
Man verzichtet auf den Thron,
Zieht sich in's Private.
Vöse Zungen lästern zwar
Über dies Geschehen:
Wer die Macht der Liebe kennt,
Wird es auch verstehen. Bränzchen

Bettarrest

Ich liege fiebernd in der Tiefe
Des Bettgestells und schwitze, triefe,
Gepeinigt von Bazillen hören,
Die durch des Schlundes enge Röhren
Schwarz eingereist sind auf gut' Glück
Zur Gründung einer Schleimfabrik.

Jetzt aber lernen sie mich kennen!
Mit Alkohol will ich sie brennen,
Daz sie, wie ich, nur mühsam schnaußen
Und schnellsten Wegs von dannen laufen,
Falls sie noch (so wie ich besoffen)
Auf einen guten Ausgang hoffen.

Daz sie in Millimeterzollen
Lebend'gen Leibs mich fressen wollen,
Ist doch ein unerhörtes Wagen!
Ich will sie aus dem Tempel jagen.
Die Rache nehme ihren Lauf:
Ich trinke heiß — und huste
d r a u f !

*

Schwan und Esel

Ein Esel, der gerade einen Augenblick lang im Kauen innehielt, beobachtete einen Schwan, der ruhigstolz über den schimmernden See schwamm.

„Worauf bist Du eigentlich so stolz?“ rief Meister Langohr laut, daß es weit hin über den stillen See hallte.

Der Schwan fand es nicht der Mühe wert, den langen, herrlichen Hals nach dem einfältigen Frager umzutwenden. Der aber ließ nicht locker und brachte seine Frage von neuem vor.

„Höre!“ entgegnete nun der Schwan. „Ich bin stolz, weil ich den Menschen die Schönheit zeige, die ruhige tiefstürmisch vollendete Schönheit! Ich fühle meine S e n d u n g !“

Betrübt ließ der Esel den Kopf hängen. „Auch ich fühle meine Sendung, aber nur dann, wenn die schwere Mehlsäcke des immer schlägebereiten Müllers meinen Rücken wund und krumm drücken.“

Da warf der Schwan den kleinen Kopf überlegen zurück. „Sendung und Sendung ist zweierlei! Ich bin gesendt, Schönheit zu künden. Du — pah —, nur, um nüchtern zu sein! Ich bin von Geburt an vollendet und Du mußt Dein Leben lang selbst an Deiner Vollendung arbeiten!“

Zwei vorüberkommende Wanderer hörten dies Gespräch, und einer fragte den anderen, welches von beiden Tieren wohl das dümmere sei, der untätige, selbstbewußte Schwan, oder der geduldige arbeitsbeladene Esel... Lachens

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836